

Beiträge zur schweizerischen Volkskunde

Objektyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **59 (1969)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

brettern der Händler. Wieviel ist wohl von der gewiss grossen Figurenproduktion übriggeblieben? Welche Museen wagen es, neben dem «trivialen Wanderschmuck» auch triviale Aufstellfiguren aus Gips und Plastik zu sammeln, eine Schmuckform, die im städtisch-bürgerlichen Bereich eine traditionelle Erscheinung darstellt? Schon im 18. Jahrhundert dürften Gipsfiguren etwa als Markt-

andenken auch von der Stadt aufs Land gekommen sein. Ihr Einfluss auf manche Arten von «Volkskunst» ist nicht zu unterschätzen. (Unter dem Stichwort 'Zierstücke' werden Gipsfiguren nicht ausdrücklich erwähnt; vgl. OSWALD A. ERICH-RICHARD BEITL, Wörterbuch der deutschen Volkskunde, Stuttgart 1955, S. 910).
Th.G.

Beiträge zur
schweizerischen
Volkskunde

HANS DÜRST, Das Cliquenwesen und die Basler Fasnacht, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 65, 1969, 2 ff.

THEO GANTNER, Die Katholiken und die Basler Fastnacht, ebenda 25 ff.

PETER WEIDKUHN, Ideologiekritisches zum Streit zwischen Fasnacht und Protestantismus, ebenda 36 ff.

(Diese drei Beiträge geben Vorträge wieder, die im Oktober 1967 an der Arbeitstagung des «Tübinger Arbeitskreises für Fasnachtsforschung» gehalten worden sind.)

LEOPOLD SCHMIDT, Pygmalion in den Alpen, in: Antaios 11, 1969, 209 ff. (Berücksichtigt u. a. schweizerische Sagen vom Typus «Sennentunsch».)

ADRIAN STAEHELIN, Sittenzucht und Sittengerichtsbarkeit in Basel, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung, 85, 1968, 78 ff.

HANS TRÜMPY, Folklorismus in der Schweiz, in: Zeitschrift für Volkskunde 65, 1969, 40 ff. (Antwort auf eine Umfrage über die nationalen Ausprägungen des Folklorismus.)

Adressen
der Mitarbeiter

Dr. phil. WALTER ESCHER, Giornicostrasse 86, 4059 Basel
Dr. phil. WALTER HEIM SMB, 6405 Immensee/SZ.